Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 92. Mittag-Ausgabe. Achtundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonnabend, den 23. Februar 1867.**

Deutschland.

Berlin, 22. Febr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Prinzen Nicolas von Nassau das Großkreuz des rothen Adler-Ordens verliehen.

Berlin, 22. Febr. [Se. Majestät der König] empfingen heute die Vorträge der Staatsminister von Mühler und Graf Itzenplitz, des Geheimen Cabinetsraths von Mühler und des Unterstaatssecretärs von Thile und ertheilten besondere Audienzen an den Grafen Althan, Mitglied des Herrenhauses, und den Grafen Hardenberg auf Neu-Hardenberg. — Dienstlich hier anwesende Mannschaften des 60. Regiments hatten die Ehre, im Beisein des Chefs, Prinzen Albrecht königliche Hoheit und des Commandeurs, Oberst von Hartmann, von Sr. Majestät dem Könige im Palais empfangen zu werden.

[Se königliche Hoheit der Kronprinz] nahm am gestrigen Tage die Meldungen des General-Lieutenants z. D. Grafen zu Dohna, des Hauptmanns im 7. Pommerschen Infanterie-Regiment Adler, des Lieutenants im 1. Ostpreußischen Grenadier-Regiment (Kronprinz) Kleist und des Lieutenants im Pommerschen Kürassier-Regiment Nr. 2 (Königin) von Schlieffen entgegen. Abends wohnte Se. königliche Hoheit mit Ihrer königlichen Hoheit der Kronprinzessin dem Balle bei Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen Albrecht bei. (St.-Anz.)

[Der Minister-Präsident Graf Bismarck] befindet sich heute noch nicht wieder so wohl, daß er das Haus verlassen könnte.

[Die Predigt in der Schloßkapelle] zur Eröffnung des Reichstages wird der General-Superintendent Dr. Hoffmann halten.

[Die liberalen Mitglieder des Reichstags] werden zu einer Zusammenkunft Sonnabend Abend 8 Uhr im Hotel de Hambourg, Heiligegeiststraße 18, und Sonntag Abend 8 Uhr im Hotel St. Petersbourg, Unter den Linden 31, eingeladen. v. Carlowitz, Franz Duncker. v. Hennig. v. Hilgers. Schulze. v. Unruh. v. Baerst.

[Der Fürst von Waldeck] hat, wie die „Ztg. für Nordd." hört, Unterhandlungen zur Abtretung seiner Souveränetätsrechte an Preußen eingeleitet.

♂ [Zu den engeren Wahlen.] Wie aus Bielefeld gemeldet wird, will der dortige Landrath die engere Wahl zwischen Waldeck und Vogel v. Falckenstein nicht vornehmen lassen, weil beide schon anderweitig ein Mandat angenommen hätten. Die anderweitige Annahme macht aber die engere Wahl deshalb nicht überflüssig, weil die Gewählten sich hinterher anders bestimmen könnten und weil der Wahlcommissarius mit Vermuthungen nichts zu thun, sondern sich nur an sein Reglement zu halten hat; als Commissarius hat er aber gar keine amtliche Verbindung mit den Candidaten, ehe sie gewählt sind. Erst nach der Wahl darf er fragen, ob sie das Mandat annehmen und deshalb wird das Verfahren des Landrathes wohl redressirt werden.

▭ **Berlin**, 22. Febr. [Versammlung liberaler Reichstagsmitglieder. — Keine Einigung der National-Liberalen mit der Fortschrittspartei. — Die Separatconstituirungen der beiden Fractionen. — Zwei Geschäftsordnungsentwürfe.] Die gestrige Versammlung der liberalen Mitglieder des Reichstages, deren ostensibler Zweck die Vereinigung der Fortschritts- und der liberal-nationalen Partei war, ist leider nicht geglückt. Es kam allerdings nicht zu dem, was man ein eigentliches Auseinandergehen nennen könnte, im Gegentheil wurde eine allgemeine Versammlung der Liberalen für Montag ausgeschrieben, und wurde die Einladung von sämmtlichen Mitgliedern der vereinigten Fraction unterzeichnet, die der gestrigen Versammlung beiwohnten. Aber die Wortführer der National-Liberalen glaubten ihre Freunde von der Fortschrittspartei benachrichtigen zu müssen, daß sie bereits durch Separateinladungen ihrer engeren Parteifreunde die Initiative zu ihrer Constituirung ergriffen, wenn sie auch damit nicht eine Trennung von der Fortschrittspartei beabsichtigt hätten. Offenbar glauben die National-Liberalen, wie aus ihren eigenen Mittheilungen hervorgeht, Chancen zur Bildung einer großen liberalen Vermittelungspartei zu haben und wollen nicht durch eine Parteidisciplin gehemmt sein, welche ihrer freien Bewegung alte Fesseln anlegen würde. Ihnen ist der Beitritt einer ansehnlichen Zahl Mitglieder aus den neuen Provinzen gewiß, und sie stehen nicht an, zu erklären, daß sie ihre Fraction von allzu radicalen oder aus anderen Motiven in der Opposition stehenden Elementen rein erhalten müßten. Wie wir hören, wird die Fortschrittspartei ebenfalls an die Bildung ihrer Fraction gehen, denn auch sie ist des Beitritts von Mitgliedern aus den annectirten und Bundesstaaten versichert worden, so daß sie auf eine immerhin respectable Zahl von Mitgliedern zählen kann. Doch glauben wir gute Gründe zu haben, wenn wir annehmen, daß die Constituirung der Fortschrittspartei im Reichstage nicht überstürzt werde, weil ein in dieser Richtung gethaner Schritt nicht die erwünschten Resultate gehabt hat. Man stieß bei der einen und der anderen Notabilität der Fortschrittspartei auf Bedenklichkeiten, allerdings nur formeller Natur, die sich indessen bei einer zunächst stattfindenden engeren Fractionsversammlung, zu der die Veranstaltungen eben getroffen werden, von selbst heben dürften. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die entschieden liberale Partei nicht auf dem Boden der Amendirungs-Compromisse Fuß fassen will, sondern auf Verwerfung des Bundesverfassungsentwurfes, sowie auf die Vorlage einer Verfassung mit Zugrundelegung der Reichsverfassung von 1849 Anträge stellen wird. Wie wir hören, ist die Formulirung der Letztern schon erfolgt und hat die Zustimmung der entschiedenen Liberalen erfahren. — Der Abg. Lasker hat eine Geschäftsordnung für den Reichstag entworfen und bereits dem Druck übergeben, deren Bestimmungen von liberaler Seite gerühmt werden. Von conservativer Seite ist jedoch ebenfalls eine Geschäftsordnung entworfen worden, deren Verfasser, ein Reichstagsmitglied, der Regierung sehr nahe steht und deren enbloc-Annahme Hr. v. Bismarck seinen Freunden empfehlen dürfte.

Schwerin, 21. Febr. [Zur Illustration der herrlichen Zustände.] Dem soeben erschienenen Staatskalender entnehmen wir die interessanten Notizen, daß im vorigen Jahre das Verhältniß der unehelichen zu den ehelichen Kindern wie 1 : 4 war, daß in jenem Jahre 4063 Personen ausgewandert sind, seit 1850 72,906 Personen, und daß in den letzten 20 Jahren die Bevölkerung im Ritterschaftlichen sich von 139,584 auf 135,740 Seelen abgemindert hat.

Hannover, 21. Febr. [Wahlen. — Beeidigung. — Berg-Gesetz.] Hr. v. Münchhausen hat für Hannover angenommen, für den 15. Wahlkreis abgelehnt und dort Hrn. E. Eichholz empfohlen. Das national-liberale Central-Wahlcomite seinerseits hat dort die Wahl des Grafen Bennigsen anheimgegeben. Von dem Grafen Bennigsen darf man annehmen und weiß, soviel man davon hört, daß er in seinen Ansichten eine Mittelstellung einnehmen, im entscheidenden Augenblicke dem Abschlusse des norddeutschen Bundes auf den gegebenen Grundlagen nicht entgegenwirken und keinesfalls zu Schritten der Verbissenheit sich hergeben würde. — Die Beeidigung der Beamten aller Zweige und Grade geht ohne irgend welchen Zwischenfall vor sich. Eidesweigerungen oder Bedenklichkeiten sind bisher nicht vorgekommen. Bei der Beeidigung der „Spitzen der Behörden" haben der Director des Landes-Consistoriums, Lichtenberg, und der Abt von Loccum, wie man sagt, sehr entsprechende Reden gehalten. — Neben dem Landdrosten v. Bar hierselbst ist auch der einzige andere aus der Vorzeit noch übrige Landdrost Braun aus Stade zur Beeidigung hier anwesend gewesen. — Die Bergrechts-Commission hat ihre Arbeiten bereits beendet. Dem Vernehmen nach empfiehlt dieselbe in ihrer überwiegenden Mehrheit die Einführung des preußischen Bergrechts, demzufolge Jeder auf jedem Grundstücke gegen Entschädigung des Eigenthümers zu schürfen und ein Bergwerk anzulegen berechtigt ist. Eine Ausnahme soll nur rücksichtlich des Fürstenthums Calenberg anheimgegeben sein.

Elberfeld, 22. Februar. [Bei der gestrigen engeren Wahl] im Wahlkreise Elberfeld-Barmen gaben in Elberfeld 8904, in Barmen 8277, also im ganzen Wahlkreise 17,181 Wahlberechtigte ihre Stimmen ab; davon erhielt in Elberfeld der Minister-Präsident Graf v. Bismarck 4917, v. Forckenbeck 3987; in Barmen Graf v. Bismarck 5282, v. Forckenbeck 2957, ungiltig 38 Stimmen. Hiernach ist Graf v. Bismarck mit 10,199 Stimmen gegen 6944, welche v. Forckenbeck erhielt, gewählt.

Köln, 21. Febr. [Grenzbesetzung.] Nachdem schon in voriger Woche ein Truppen-Commando von hier abgerückt, um die für die preußisch-belgische Grenze der Rinderpest wegen angeordnete Absperrung zu handhaben, sind in Folge neuer Requisitionen heute Früh mit dem ersten rheinischen Bahnzuge fernere zwei nach den Kreisen Eupen und Malmedy bestimmte Compagnien von hier abgegangen.

Jena, 20. Febr. [Universität.] Der ordentliche Professor der theologischen Facultät in Greifswald, Dr. Diestel, hat das ihm angetragene Ordinariat in hiesiger Facultät nun angenommen und wird zu Ostern eintreten.

Dresden, 21. Februar. [Der hohe preußische Besuch] ist gestern Abend um 7 Uhr wieder per Extrazug zurückgereist. Man war preußischerseits darauf vorbereitet, zu einem längeren Verweilen veranlaßt zu werden, doch ist keine derartige Einladung von Seiten des sächsischen Hofes erfolgt. Der Empfang der preußischen Herrschaften im Theater kam gleichfalls einer particularistischen Demonstration gleich. König Wilhelm trat an die Brüstung seiner Loge vor, gewissermaßen zum Gruße. Man staunte über das frische Aussehen und die imposante Haltung des greisen Königs, aber keine Hand erhob sich zur Begrüßung. — Trauergeläute während des Einzugs und Begegnung eines Leichenzugs haben auch in preußischen Kreisen große Erbitterung hervorgerufen; denn man erinnert sich recht gut, daß bei der Wiederkehr des Königs Johann eine große Feuersbrunst ausbrach und daß trotzdem nicht die Feuerglocke angezogen werden durfte, bis der Einzug ins Schloß erfolgt war. Sodann hätte die Polizei, bei der doch die Leichenzüge angemeldet werden müssen, um die Zeit des Einzuges der preußischen Herrschaften eine solche Störung nicht dulden dürfen. Die betreffende Beerdigung wäre zwei Stunden später noch zeitig genug von Statten gegangen. Schließlich kann ich noch hervorheben, daß die Begegnung der beiden Kronprinzen eine auffallend kalte war. (Post.)

Leipzig, 22. Febr. [Die preußische Garnison.] Die „Lpz. Nachr." schreiben: „Gutem Vernehmen nach ist an entscheidender Stelle jetzt die Entscheidung getroffen, daß das königl. preußische Infanterie-Regiment Nr. 52 noch für die nächsten drei Jahre die Garnison Leipzigs bilden wird."

Italien.

Florenz, 17. Febr. [Die französische Thronrede. — Die Wahlen zur italienischen Kammer. — Graf Sartiges.] In Rom hat die Rede des Rede des Kaisers einen so günstigen Eindruck hervorgerufen, daß das „Giornale di Roma" sie wörtlich abgedruckt hat, eine Ehre, die früheren Ansprachen Napoleon's III. nicht immer zu Theil ward. Cardinal Antonelli und der päpstliche Hof sind entzückt und man rühmt, „daß der Kaiser noch niemals zuvor so ausdrücklich zu Gunsten der weltlichen Gewalt des Papstes sich ausgesprochen hat". Auch mit der Auflösung der italienischen Kammer ist man in Rom so zufrieden, daß Cardinal Antonelli auf Befehl des Papstes der Sacra penitenziaria zu wissen that, dieselbe solle ihren ganzen Einfluß aufbieten, um die Clericalen zu bestimmen, sich „mit aller Energie an den bevorstehenden Wahlen zu betheiligen". Das ist ein vollständiges Aufgeben des bisher verfolgten Grundsatzes: „Ne elettori ne eletti". Uebrigens hätte es dieses Winkes aus Rom diesmal kaum bedurft, da die katholische Partei in Italien Alles aufbietet, um die kommenden Wahlen zu beherrschen. Graf Sartiges hat vom Papste das Großkreuz seines Ordens „Pio Nono" bekommen, eine Auszeichnung, die dieser Diplomat wohl verdient hat. Ueber das Ergebniß der Wahlen läßt sich kaum eine Vermuthung aufstellen. Im Königreich Neapel und in Venetien werden die Feinde der Einheit für ihre Agitation trübe Elemente in Menge finden. (K. Z.)

Frankreich.

* **Paris**, 20. Febr. [Das gelbe Buch,] welches, wie schon gemeldet, gestern ausgegeben worden ist, enthält über Deutschland und Italien 56 Depeschen und Annexe. Dieser Theil eröffnet mit einer vom 8. Mai 1866 datirten Depesche des Hrn. Drouyn de Lhuys an die Gesandten Frankreichs in London und St. Petersburg und beauftragt diese, einen Congreß in Vorschlag zu bringen, der, ohne eine andere Frage anzuregen, sich auf die Abtretung Venetiens an Italien vorbehaltlich einer Compensation für Oesterreich und einer Garantie der weltlichen Herrschaft des Papstes, dann noch auf das Schicksal der Elbherzogthümer und auf die Reform des deutschen Bundes beschränken würde. Das letzte Document dieses Capitels ist das bekannte Circularschreiben des Hrn. v. Lavalette, als interimistischen Ministers des Auswärtigen vom 16. September 1866. — Die 17 ersten Actenstücke beziehen sich auf die Congreß-Angelegenheit und enthalten u. A. die zusagenden Antworten des Grafen Bismarck, des General Lamarmora und des Präsidenten des deutschen Bundestages, sowie die Antwort des Grafen Mensdorff, welche unter Clauseln, die das Zustandekommen des Congresses verhinderten, auf den Congreßvorschlag Frankreichs einging. In einem Circular des Herrn Drouyn de Lhuys, das um 7 Tage dem berühmten Briefe des Kaisers an diesen Staatsmann vorhergeht, wird nun das Scheitern des Congresses als durch die österreichischen Vorbehalte erfolgt constatirt. Von den übrigen Depeschen geben wir in Folgendem einen Auszug.

Nr. 18 ist der Brief des Kaisers, Nr. 19 die „Moniteur"-Note, welche die Abtretung Venetiens an Frankreich meldet, Nr. 20 ist das Circularschreiben vom 5. Juli, welches dem Agenten Frankreichs im Auslande diese Abtretung anzeigt, Nr. 21 ist eine telegraphische Depesche an den französischen Gesandten in Wien vom 6. Juli mit folgendem Inhalt: „Ich beeile mich Ihnen mitzutheilen, daß der König von Preußen die Vermittelung des Kaisers annimmt. Er wird ohne Verzug durch Herrn v. d. Goltz von den Bedingungen Kenntniß geben lassen, unter denen er einen Waffenstillstand annehmen kann."

Nr. 22 ist unterm 7. Juli mit Bezugnahme auf vorstehendes Telegramm an Herrn Benedetti gerichtet, damit dieser in Berlin begreiflich mache, daß König Victor Emanuel, auf dessen Zustimmung Preußen warten zu müssen erkläre, nunmehr, da durch die Abtretung Venetiens der Zweck, warum er Krieg geführt, erreicht sei, keinen Grund habe, den Waffenstillstand nicht anzunehmen. Nr. 23 zeigt unterm 9. Juli in Berlin an, daß Se. Majestät von dem Wunsche beseelt, alle Hindernisse zu beseitigen, die sich dem Abschlusse des Friedens entgegenstellen könnten, den Prinzen Napoleon mit Instructionen an den König von Italien abgeschickt hat. Gleichzeitig weist Herr Drouyn de Lhuys Herrn Benedetti an, sich unverzüglich nach dem Hauptquartier des Königs von Preußen zu begeben. „Wir haben Venetien an Italien zu übergeben, allein dazu ist nöthig, daß Italien einen Waffenstillstand annehme und diese Annahme ist von der Zustimmung Preußens abhängig. Bieten Sie also alle Anstrengung auf, um diese Zustimmung zu erlangen."

Nr. 24 ist nachstehendes Telegramm des Herzogs v. Gramont aus Wien, 9. Juli: Die Preußen stehen in der Umgegend von Iglau; die Armee des Generals Benedek, die sich in Olmütz reformirt, ist, wie es scheint, nicht im Stande, ihren Marsch aufzuhalten, und wenn der Waffenstillstand nicht abgeschlossen wird, so können sie in einigen Tagen in Wien (à Vienne) sein.

Nr. 25 ist, wie wir schon gestern kurz mitgetheilt haben, von Hrn. v. Gramont aus Wien an Hrn. Drouyn de Lhuys gerichtet und meldet, daß man dort alle Vorbereitungen trifft, die auf eine nahe Räumung der Hauptstadt deuten.

Nr. 26 ist ein Telegramm des Hrn. Drouyn de Lhuys an Herzog v. Gramont vom 12. Juli. Es wird darin als Hauptbedingung preußischerseits zum Abschluß des Waffenstillstandes der Austritt Oesterreichs aus dem deutschen Bunde angeführt. Die anderen sind von geringerer Bedeutung und können einer späteren Discussion unterzogen werden. Unter den gegebenen Verhältnissen glaubt Kaiser Napoleon III., daß eine Fortsetzung des Kampfes der vollständige Untergang Oesterreichs sein würde.

Darauf erwidert Hr. v. Gramont am folgenden Tage ebenfalls durch den Telegraphen, daß der Kaiser von Oesterreich durchaus erst die anderen Bedingungen Preußens kennen müsse. Wenn deren unannehmbare, wie Abtretung von Gebiet, nachträglich gestellt werden sollten, so will Oesterreich es lieber auf die Entscheidung durch die Waffen ankommen lassen, und wenn es sein muß, in Ehren fallen, ehe es seine Rettung um einen solchen Preis erkauft. Oesterreich kann das Opfer (Austritt aus Deutschland) nur gegen die Gewißheit auf Waffenstillstand und Frieden stellen; diese Gewißheit hat es aber nicht, wenn man ihm später unannehmbare Bedingungen stellen sollte. So wie Kaiser Franz Joseph diese Bedingungen erfahren haben wird, wird er eine kategorische Antwort geben.

Nr. 28. Telegramm des Hrn. Benedetti an Hrn. Drouyn de Lh.: Czernagora, den 14. Juli. Ich bin vergangene Nacht im preußischen Hauptquartier eingetroffen. Meinem Dringen auf schleunigen Abschluß des Friedens erwiderte man, daß Preußen nur mit Zustimmung Italiens, und unter der Bedingung, daß Frankreich es über sich nimmt, Oesterreich zur Annahme der Friedenspräliminarien zu bestimmen, darauf eingehen kann.

Nr. 29 enthält in einer Depesche des Herrn Drouyn an die französischen Gesandten in Wien und Berlin (14. Juli) die Friedenspräliminarien, deren Annahme Se. Majestät sowohl Preußen, wie Oesterreich anempfiehlt. Es sind die Präliminarien, die später in den Prager Frieden übergegangen sind.

In Nr. 30 meldet Herzog von Gramont auf telegraphischem Wege von Wien, 15. Juli, daß Oesterreich annimmt, wenn es weiß, daß Preußen ebenfalls annimmt.

Nr. 31. Ein Telegramm aus Paris vom 16. Juli. Dasselbe beordert Hrn. Benedetti, unverzüglich von Wien ins preußische Hauptquartier zurückzukehren, um die Annahme der Präliminarien und in Folge davon, die Unterzeichnung des Waffenstillstandes zu beschleunigen (de presser). — Hr. Benedetti meldet an demselben Tage aus Brünn, daß er als gewiß ansieht, daß Preußen die Vorschläge zurückweisen wird, wenn Oesterreich nicht in einer Clausel einige territoriale Vortheile zugesteht, welche den Zusammenhang seiner Grenzen herstellen sollen. Nr. 33 ist eine Note des Hrn. Drouyn de Lhuys vom 19. Juli an Hrn. Benedetti, dermalen im preußischen Hauptquartier, um, vereint mit Herzog v. Gramont, keine Bemühung zu unterlassen, um das Zustandekommen des vorgeschlagenen Abkommens zu sichern und zu beschleunigen. Ein Telegramm (Nr. 34) gleichfalls vom 19., meldet von Paris dem Herzog v. Gramont: „Das Berliner Cabinet findet in den Präliminarien, welche ich Ihnen durch mein Telegramm vom 14. mitgetheilt habe, hinreichende Garantien, um auf den sofortigen Abschluß eines Waffenstillstandes einzugehen und verpflichtet sich, unter der Bedingung der Gegenseitigkeit Oesterreichs, sich jedes Actes der Feindseligkeit während 5 Tage zu enthalten, innerhalb welcher Zeit der Wiener Hof die Annahme der Präliminarien seinerseits zur Kenntniß zu bringen hätte.

In Nr. 35 meldet von Nikolsburg, 21. Juli aus, Hr. Benedetti an Herzog von Gramont nach Wien, daß vom 22. Juli Mittags an die Feindseligkeiten factisch eingestellt und bereits ertheilten Befehlen zufolge die von den preußischen Vorposten auch den österreichischen übermittelt werden sollen, die preußischen Truppen sich auf die angenommene Demarcationslinie zurückziehen werden.

In Nr. 36 ist ein Bericht des Herrn Benedetti aus Nikolsburg, 23. Juli, an Hrn. Drouyn de Lhuys über die Verhandlungen, welche zwischen Herrn v. Bismarck und den österreichischen Bevollmächtigten über den Friedensschluß stattgefunden haben und worin Oesterreich auf die unerschütterlich festgehaltene Forderung einer Vergrößerung Preußens im Norden eingegangen ist. „Herr v. Bismarck, heißt es in dem Bericht des Herrn Benedetti, versicherte mich, daß die österreichischen Unterhändler sich auf Vertheidigung der territorialen Integrität Sachsens beschränkt haben. Ich glaube, daß man sich über diese Frage einigen wird: Preußen, indem es einwilligt, die gegenwärtigen Grenzen des sächsischen Gebietes zu respectiren; Oesterreich, indem es verspricht, den Anordnungen, welche Preußen in Bezug auf Hannover, Kurhessen oder die Besitzungen anderer Mittelstaaten treffen könnte, kein Hinderniß entgegenzustellen."

Nr. 37. Telegramm des Herrn Drouyn de Lhuys an den französischen Botschafter in Berlin: Paris, den 25. Juli. Verlangen Sie von dem König, von Seiten des Kaisers, eine Verlängerung der Waffenruhe. Fürst Metternich theilt mir ein Telegramm aus Wien mit, welches erklärt, daß die Integrität des Kaiserreichs Oesterreich und des Königreichs Sachsen conditio sine qua non ist."

Großbritannien.

E. C. **London**, 20. Febr. [Zu den Reform-Resolutionen.] Es ist gewiß ein Beweis weitgehender Mäßigung, daß die Opposition unter Gladstone's Führung ihre auf morgen anberaumte Versammlung zur Besprechung ihrer Politik in der Reformfrage ausgesetzt hat. Erst am Dinstag, nachdem Disraeli Abends zuvor die authentische Interpretation seiner Resolutionen gegeben haben wird, soll (wie die Amerikaner sagen würden) der liberale Caucus stattfinden. Man hatte, als man zuerst den Tag festsetzte, sich augenscheinlich der Hoffnung hingegeben, die Regierung werde sich nicht so lange in unbegreifliches und von manchen Seiten als albern getadeltes Schweigen hüllen; denn die Geheimnißkrämerei des Schatzkanzlers hat seiner Sache entschieden geschadet. Im Lande reiht sich unterdessen eine Volksversammlung an die andere; Southampton, Newcastle, Norwich, Nottingham,

Birmingham, Manchester haben ihre Ansicht über die 13 Resolutionen unverkennbar kundgegeben. In den meisten Beschlüssen kehrt der Tadel wieder, daß die Politik der Regierung eine Beleidigung für den gesunden Menschenverstand des Volkes oder gar ein gegen das Volk versuchter Betrug sei; und an manchen Orten erging an die Führer der liberalen Partei die Aufforderung, ein Mißtrauens-Votum gegen die Regierung einzubringen. In Manchester lautete die Erklärung, daß keine Reform-Maßregel annehmbar sei, die nicht dem Haushalts-Stimmrechte gleichkomme; und bei der Jahresversammlung des nationalen Reform-Vereins wurden 10,800 Pfd. Sterl. gezeichnet, als Theil eines Fonds von 50,000 Pfd. St., welcher zur Fortsetzung der Reform-Agitation durch das Land hin aufgebracht werden soll.

Breslau, 23. Febr. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: Grüne Baumbrücke Nr. 1 ein brauner Ueberzieher; Neue Junkernstraße Nr. 24 zwei messingene Mörser von verschiedener Größe; Teichstraße Nr. 18 ein braun und gelb carrirter wollener Frauenrock; Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 9 ein Reisemantel von grauem Tuch mit blauem Tuch gefuttert und ein Paar noch bereits neue Pelzstiefeln.

Verloren wurden: Zwei Gesindedienstbücher, das eine auf Anna Kolbe, das andere auf Rosina Ramsch lautend.

Gefunden wurde: Ein ledernes Geldtäschchen mit 9 Sgr. 4 Pf. Inhalt; zwei alte, braun, blau und roth gestreifte Pferdedecken; zwei Stickereien von Seide auf rothem Tuch; eine Herrenmütze mit Schirm von wollenem Stoff und ein weißer Herren-Halskragen; ein roth carrirtes wollenes Umschlagetuch; ein grüner Fächer mit schwarzem Holzgriff; eine kleine Pfeife von Holz und ein Einthalerstück.

[Versuchter Selbstmord.] Am 21. d. M. Abends in der 6. Stunde stürzte sich eine hiesige 56 Jahr alte Wittfrau vom Wassergange an der Taschenbastion in den Stadtgraben, um ihrem Leben, muthmaßlich aus Mangel an Existenzmitteln, ein Ende zu machen. Die Unglückliche erreichte indeß ihren Zweck nicht, denn sie wurde von dem Promenaden-Wächter Krause, der sie längere Zeit beobachtet hatte und demnächst ihr schwimmend nacheilte, noch lebend wieder an's Land gebracht. (A.- u. Frdbl.)

☐ **Breslau**, 19. Febr. [Handwerkerverein.] In der gestrigen Versammlung sprach Dr. **Eger** über den **Tanz**. Der sehr ausführliche Vortrag wies zunächst auf die Macht des Tanzes, dieser „stummen Poesie“, auf alle Völker und auf die meisten Menschen jeden Alters hin und gab dann einen Umriß der Geschichte dieser Kunst, die anfangs mit dem Cultus ihrer Religion eng verbunden — wie bei den Juden und Griechen, — später zur bloßen Belustigung geworden und dem Verdammungs-Urtheil mancher Eiferer, ja dem Verbot anheimgefallen sei; Dr. Eger zeigte hier ein Document aus dem Jahre 1569 vor. Er wies dann auf dessen Verbindung mit Maskerade, Ballet, Redoute hin und empfahl die Kunst des Tanzes in geziemender Grenze und geziemendem Maß vom ästhetischen Standpunkt für Beweglichkeit und Anstand, wie vom medicinischen als Beförderungsmittel der Muskelübung, des Schweißes und der Respiration, warnte vor Unvorsichtigkeit und Uebermaß und gab in Bezug hierauf mehrere ärztliche Winke. — Nach einigen Productionen der Gesangsklasse erinnert Herr **Lindner** abermals an den maskirten und unmaskirten Fastnachtsscherz am 9. k. Mts., zu dem Gäste keinen Zutritt finden. Dann wurde mitgetheilt, daß für dies Halbjahr ein **deutscher Unterricht nicht stattfinden** solle. Es entstand darüber eine Debatte, an der sich die Herren **Köhn**, **Finster**, **Freyhan**, **Fränkel** und **Scheil** betheiligten, in Folge deren beschlossen wurde, daß die Unterrichtscommission, wenn Herr Dr. **Elsner** für diesmal verhindert sei, sich einen andern Lehrer suchen und einen neuen Bogen zur Subscription für Theilnehmer auslegen solle; der Musik-Unterricht bei Herrn Musiklehrer **Busse** wird Mittwoch Abends von 8½—9¾ Uhr in der Wohnung Hrn. B.'s (Antonienstraße 31) stattfinden. Für **doppelte Buchhaltung** hält Herr **Silberstein** einen Privatcursus von 4 Thaler für Vereinsmitglieder und wird im Fall sich 12 Mitglieder melden, einen besondern Cursus zu 15 Sgr. pro Monat arrangiren.

☐ **Breslau**, 22. Febr. [Handwerker-Verein.] Herrn Dr. **Grosser's** gestriger Vortrag gewährte ein Bild des Handels und Verkehrs in Schlesien vor etwa 500 Jahren. Der Verkehr war damals außerhalb der Städte, den Hindernissen, Zwangsmaßregeln und Abgaben ausgesetzt, welche die Herzöge und andere kleine Herren über ihn verhängten. So war Breslau von einem Ring von Zöllen umgeben, wo irgend der Bau einer Straße oder Brücke Anlaß und Gelegenheit gab, solche Abgaben zu erheben, so die Uebergänge über die Weistritz, Lohe, Oder und Weide. Auch Durchfuhr und Verkehr in den kleineren Städten verschafften den Herzögen eine bisweilen staunenswerthe Einnahme, so mußte in Trebnitz jedes Stück Tuch 9½ Thlr. Marktzoll zahlen. Der Salzverkauf und das Recht zur Ansetzung von Jahrmärkten, zur Genehmigung der Anlage von Schuhbänken und anderen Verkaufsstellen gewährten reiche Einnahmequellen. Der Vortragende ging darauf zur Darlegung des Einflusses über, welchen die Einwanderung der Deutschen gehabt, und wies darauf hin, daß ihr Fleiß und ihr Bewußtsein, für sich selbst, nicht für einen Anderen zu arbeiten, der Grund gewesen sei, der ihnen nach und nach immer mehr den Vorrang über die slavischen Bewohner verschaffte, die sie, statt sie auszurotten oder zu unterdrücken, moralisch zu bezwingen und nach und nach zu assimiliren wußten. Zu Breslau übergehend, besprach der Vortragende die Stellung und Rechte des Standes der Reichskrämer, die durch strenge Satzungen sowohl geschützt als beschränkt waren. Diese Beschränkungen erstreckten sich bis auf das Recht der Einzelnen im Ankauf des Tuches, welcher Kauf bis zu gewissen Quantitäten mitunter nur gemeinsam von zwei oder drei Käufern geschehen durfte. Weiter erläuterte Dr. **Grosser** die Gewandschneiderei, die Tuchkammern, die Rechte der eigentlichen Kaufherren, deren Breslau 1266 nur 47 zählte, theilte Verschiedenes über das oft theuer erkaufte Niederlagsrecht und über den Werth des Geldes mit, wonach die alten Preise sich z. B. verdierfacht haben. So kosteten 1351 zwei Reitpferde 33 Thlr., ein Ochse 4 Thlr. 28 Sgr., eine Kuh 3 Thlr. 2 Sgr., ein Kalb 15 Sgr., eine Ziege gegen 6 gGr. ꝛc. Nach dem Vortrage theilte Mitglied **Freyhan** mit, daß am nächsten Mittwoch, den 27. Februar, der Verein „Tafelrunde“ — ehemals musikalisch-declamatorische Section des H.-V. — im Musiksaale der Universität ein Concert mit ausgesuchtem Programme geben werde, wozu Hr. F. den Mitgliedern Karten zu Stehplätzen à 5 Sgr., zu Sitzplätzen 7½ und 10 Sgr. offerirt. Die darauf beantworteten Fragen betrafen zunächst einige Fremdwörter und mathematische Begriffe, den Ausfall der stattgefundenen Wahlen, resp. den Sieg der conservativen Partei, die Diäten der Reichstagsabgeordneten, Hrn. Dr. M. **Elsner's** letzten Vortrag und wurden von dem Vorsitzenden **Hüllebrandt** und den Mitgliedern **C. Krause**, **Zwettels** u. A. beantwortet. Nächsten Montag keine Versammlung. Donnerstag Vortrag des Hrn. Dr. med. & phil. **Herrmann Cohn**.

△ **Reichenbach**, 22. Febr. [Zur Wahl.] Nächsten Sonntag Nachmittag findet in Peterswaldau eine Arbeiter-Versammlung behufs Besprechung über die Wahl statt. Die Vornahme der engeren Wahl zwischen den Herren **Olearius** und **Twesten** wird am 28. d. M. stattfinden. In Danzig wird Herr Twesten schon am 25. Febr. in die engere Wahl gebracht.

X. **Kattowitz**, 20. Februar. [Vereinswesen.] Der unseren Ort belebende und günstig hebende Gemeinsinn findet in den hiesigen Vereinen und Genossenschaften seine Nahrung, von denen sich einige in neuester Zeit über ihre locale Bedeutung hinaus emporgeschwungen haben. Den Vorrang behauptet der **Gewerbeverein** mit seinen 343 Mitgliedern, wovon fast die Hälfte in der Umgegend bis in die Städte Beuthen, Gleiwitz, Myslowitz, Nicolai und Tarnowitz hinein wohnen; diese Mitgliederzahl, ihre Zusammensetzung und die Theilnahme angesehener Industrieller und Kaufleute lassen ihn immermehr als ein für die intellectuelle Vertretung der gewerblichen Interessen hiesiger Gegend geeignetes Organ erscheinen. — Der **Vorschußverein** zählte nach seinem jüngst veröffentlichten Berichte Ende 1866 auch schon 183 Mitglieder und ist einer der bestsituirten in der Provinz, denn er besaß bei einem Betriebscapital von 12,448⅓ Thlr. ein eigenes Vermögen von 7404⅔ Thlr. Ausgeliehen wurden 1866 47,929 Thlr., also trotz der üblen Zeitverhältnisse 5500 Thlr. mehr als 1865; der Reingewinn betrug dagegen nur 10⅔ pCt., also 1⅓ pCt. weniger als im Vorjahre. — Der mit beiden genannten Vereinen in Wechselbeziehung stehende **Sterbekassenverein** hatte Ende 1866 erst 126 Mitglieder mit einem Durchschnittsalter von 37 Jahren; die Cholera bedingte im vorigen Jahre eine etwas größere Sterblichkeit, im Ganzen sind jedoch binnen 2 Jahren nur 5 Mitglieder gestorben. Der Reservefond besitzt 268⅔ Thlr. — Die Umwandlung des Turnvereins in einen **Feuerrettungsverein** dürfte sein gegenwärtiges Siechthum gemeinnützig unterbrechen.

(Notizen aus der Provinz.) * **Görlitz**. Bei der am 22. d. M. am hiesigen Gymnasium abgehaltenen Abiturienten-Prüfung haben 4 Primaner das Zeugniß der Reife erhalten.

+ **Reichenbach**. Am 21. d. stürzte hier ein in der Bleiche von Giebler beschäftigter Arbeiter in einen Kessel kochender Lauge; derselbe wurde natürlich, obgleich er sofort herausgezogen ward, am ganzen Körper verbrüht.

Telegraphische Witterungsberichte vom 22. Februar.

Stde.	Ort.	Baromet. Pariser Linien.	Therm. Reaum.	Wind, Richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
6	Memel	333,4	2,5	W., stark.	Bedeckt, gest. A. Regen.
7	Königsberg	334,8	2,8	SW., s. stark.	Bedeckt.
6	Stettin	339,3	4,6	W., stark.	Wolkig.
—	Münster	339,8	6,5	NW., schw.	Trübe, Regen.
—	Ratibor	332,6	2,4	SW., mäßig.	Trübe.
—	Trier	337,7	5,5	SO., schwach.	Trübe.
8	Flensburg	339,8	3,4	W., lebhaft.	Wolkig.
—	Paris	344,8	5,4	WSW., schw.	Bedeckt.
—	Haparanda	330,7	-9,0	O., mäßig.	—
—	Helsingfors	329,2	—0,4	Windstille.	Nebel.
—	Petersburg	329,7	8,0	W., schwach.	Bedeckt.
—	Moskau	—	—	—	—
—	Stockholm	330,7	1,3	WSW., schwach.	Heiter, gest. Schnee.
—	Skudesnäs	337,5	3,8	NW., frisch.	Bewölkt.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 22. Febr. 10 U. Ab.	333,27	+4,8	NW. 2.	Trübe.
23. Febr. 6 U. Mrg.	330,88	+5,2	W. 3.	Regnicht.

Breslau, 23. Febr. [Wasserstand.] O.-P. 16 F. 7 Z. U.-P. 3 F. 6 Z.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Berlin, 23. Febr. Savigny bezieht am 1. April das Hotel des Staatsministeriums; dort werden auch die Bureau-Localitäten eingerichtet.

Bei der feierlichen Reichstagseröffnung sollen dem Könige die Reichsinsignien (Krone, Scepter, Reichsapfel, Reichspanier, Schwert) vorgetragen und vor dem Throne aufgestellt werden. (Wolff's T. B.)

Paris, 22. Februar. Abends. In der Legislativen kam die Interpellation bezüglich des Briefgeheimnisses vor. Pelletan griff das Circular des Post-Directors an.

Vandal antwortete. Picard erwidert. Rouher anerkannte es als ordnungswidrig, daß die Postagenten die Briefe den Magistraten zusenden. Die Postagenten dürfen nicht die Initiative ergreifen, sie müßten die Befehle abwarten. Martel sagte, da Rouher das Circular gemißbilligt, so habe die Opposition nichts mehr zu sagen. Die einfache Tagesordnung wird mit großer Majorität angenommen. (Wolff's T. B.)

Florenz, 21. Febr. Der Präsident des obersten Gerichtshofes hat die Mitglieder desselben zu einer Sitzung für den 23. d. M. zusammenberufen. Wie es heißt, soll die weitere Verhandlung über den Proceß Persano vorläufig vertagt werden, damit die Mitglieder des Gerichtshofes sich bei den demnächst bevorstehenden Wahlen betheiligen können.

Newyork, 21. Febr. Durch Explosion eines Dampfers auf dem Mississippi wurden 65 Personen getödtet.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

Paris, 22. Februar, Nachm. 3 Uhr. Die Haltung der Börse war sehr fest. Die 3proc. hob sich von 69, 72½ auf 69, 80. Consols von Mittags 1 Uhr waren 90⅞ gemeldet. Schluß-Course: 3proc. Rente 69, 80. Italienische 5proc. Rente 54, 35. 3proc. Spanier —. 1proc. Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 421, 25. Credit-Mobilier-Actien 505, —. Lombard. Eisenbahn-Actien 417, 50. Oesterr. Anl. von 1865 pr. cpt. 331, 25. 6proc. Ver. St.-Anl. von 1882 (ungestempelt) 83⅞.

London, 22. Febr., Nachm. 4 Uhr. Schluß-Course: Consols 90 15/16. 1proc. Spanier 31¾. Sardinier 72. Italien. 5proc. Rente 53⅞. Lombarden 16⅝. Mexicaner 17⅝. 5proc. Russen 90. Neue Russen 38¾. Silber 60⅝. Türkische Anleihe 1865 30⅝. 6proc. Verein. St.-Anl. von 1882 73⅝. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 8¼ Sh. Wien 12 Fl. 95 Kr.

Frankfurt a. M., 22. Febr., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Ziemlich fest und ziemlich beliebt. Schluß-Course. Preußische Kassenscheine 105⅞ Br. Berliner Wechsel 104⅞. Hamburger Wechsel 88⅛. Londoner Wechsel 119¼ Br. Pariser Wechsel 94⅞. Wiener Wechsel 93 Br. Finnländische Anleihe 83½ Br. Neue 4½% Finnländische Pfandbriefe —. 6% Verein. Staaten-Anleihe pro 1882 77. Oesterr. Bankantheile 711 Br. Oesterr. Credit-Actien 176. Darmst. Bankactien 216. Darmstädter Zettelbank 244½ Br. Meininger Credit-Actien 98. Oesterr.-Franz.-Staats-Eisenbahn-Actien —. Oesterr. Elisabethbahn 117. Böhmische Westbahn —. Rhein-Nahebahn —. Ludwigshafen-Bexbach 158 Br. Hessische Ludwigsbahn 135 Br. 5% österreich. Anleihe von 1859 64 Br. 1854er Loose 61⅝. 1860er Loose 71½. 1864er Loose 78¾ Br. Badische Loose 54¾. Kurhessische Loose 56 Br. Baiersche Prämienanleihe 102⅛. Oesterr. Nat.-Anl. 55⅞. 5% Metalliques 46⅛. 4½% Metalliques 42¼ Br. Neues steuerfr. Anl. 49⅞.

Wien, 22. Febr. [Abend-Börse.] Ziemlich matte Haltung. Credit-Actien 189, 20. Nordbahn 167, 00. 1860er Loose 90, 40. 1864er Loose 83, 70. Oesterr.-Franz. Staatsbahn 212, 60. Galizier 225, 25. Czernowitzer 185, 25. Napoleonsd'or — —.

Hamburg, 22. Februar, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Fonds fest. Valuten entschieden fester. Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 90. — Schluß-Course: National-Anleihe 56½. Oesterreich. Credit-Actien 74½. Oesterr. 1860er Loose 70⅝. Mexicaner —. Vereinsbank 109¾. Norddeutsche Bank 119⅞. Rheinische 116. Nordbahn 80½. Altona-Kieler 130¾. Finnländische Anleihe 81¾. 1864er Russ. Prämien-Anleihe 85¼. 1866er Russ. Prämien-Anleihe 83⅝. 6proc. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 69⅞. Disconto 2 pCt.

Hamburg, 22. Februar. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen recht flau, auf Termine wesentlich niedriger. Weizen pr. Februar 5400 Pfd. netto 150 Bancothaler Br., 149 Gld., pr. Frühjahr 139 Br. u. Gld. Roggen pr. Februar 5000 Pfd. Brutto 89 Br., 88 Gld., pr. Frühjahr 85 Br., 84 Gld. Hafer flau und leblos. Oel sehr stille, loco 25, pr. Mai 25⅝, pr. October 26. Kaffee lebhafter. Zink flau. — Trübe.

Liverpool, 22. Februar., Mittags. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Wochenumsatz 56,790, zum Export verkauft 14,100, wirklich exportirt 14,065. Consum 39,000, Vorrath 556,000 Ballen. Middling Amerikanische 13¾, middling Orleans 14¼, fair Dhollerah 11¾, good middling fair Dhollerah 11¼, middling Dhollerah 11, Bengal 8¼, good fair Bengal 8¾.

Antwerpen, 22. Febr. Petroleum, raff. Type, weiß, matt, 48 Frcs. pr. 100 Ko.

Paris, 22. Februar, Nachmittag 3½ Uhr. Rüböl pr. Februar 96, 50, pr. März-April 97, 50, pr. Mai-August 97, 75. Mehl pr. Februar 71, 00, pr. März-April 71, 25. Spiritus pr. Februar 59, 50.

London, 22. Februar. Getreidemarkt (Schlußbericht). Englischer Weizen ungefähr zu letzten Montagspreisen verkauft, feuchter vernachlässigt, in fremdem Detailgeschäft, nur zu 1 Sh. billigerem Preise verkäuflich. Viele Weizenladungen sind an den Küsten angekommen. Hafer ½ Sh. billiger. — Trübes Wetter.

Amsterdam, 22. Februar. Getreidemarkt (Schlußbericht). Roggen loco fester, auf Termine 2 Fl. höher. Raps pr. April 67, pr. October 69½. Rüböl pr. Mai 37, pr. October-Dez. 39.

Neue Versicherungs-Gesellschaft. Köln, 20. Febr. Für die in Gladbach projectirte Versicherungs-Gesellschaft für See-, Fluß- und Landtransport sind außer den bei der Gründung gezeichneten und nicht zu reducirenden 400,000 Thlr. bis zum Schlußtermin, den 14. d. M., ca. 2½ Million von ca. 500 Zeichnern angemeldet worden, und zwar 1¼ Million aus dem Gladbacher, ½ Million aus dem Krefeloer und ¾ Million aus sonstigen Bezirken Rheinland-Westfalens, namentlich aus den Bezirken von Aachen, Düren, Köln, Solingen, Lennep, Barmen, Elberfeld, Rheinberg und dem Münsterlande. Demnach wurden etwa 3 Million Thlr. über das auf eine Million normirte Grund-Capital gezeichnet.

Eine neue Erdölquelle ist in Würtemberg in Dörzbach entdeckt worden.

Der Telegraphen- und Courierdienst nach China via Kiachta ist am 19. d. M. in London dem Verkehr übergeben worden. Mit dieser Linie gehen Depeschen von London nach Tien-Tsin, dem Seehafen von Peking, in 12 Tagen; von dort aus wird dann die Weiterbeförderung nach den anderen Häfen besorgt, die Kosten betragen 4 L. 7 s. 6 d. (ca. 30 Thlr.) pr. Depesche.

Gestohlene und verlorene Effecten. Ein Wechsel über 1500 Rubel pr. 30. März auf M. Marcusen in St. Petersburg gezogen mit Blanco-Giro von D. Knie ist verloren gegangen.

Berlin, 22. Febr. Die heutige Börse unterschied sich von der gestrigen in keiner Beziehung, die Haltung war genau dieselbe. Auf den meisten Geschäftsgebieten herrschte ungeschwächte Festigkeit, im Ganzen hatte auch die Geschäftsthätigkeit sich nicht erweitert, der österreichische Speculationsmarkt war eher noch stiller geworden als gestern, Amerikaner noch matter und die Eisenbahnactien nur in einzelnen Devisen belebte. Auf die Amerikaner drückte namentlich das wieder ansehnlich höher gemeldete Goldagio, nur der verhältnißmäßig nicht ungünstige Cours der Bonds in Newyork verhütete einen stärkeren Rückgang als den notirten. In Italienern blieb der Verkehr so belebt wie gestern; es erhält sich, nachdem die Gerüchte über die beabsichtigte Couponssteuer in Paris keinen Glauben finden, Begehr, die Courserhöhung ist jedoch nicht beträchtlich. Unter den österreichischen Effecten traten auch heute nur die Eisenbahnactien hervor, namentlich wieder Franzosen und Lombarden, jedoch nicht mit der bedeutenden Courssteigerung, über die gestern zu berichten war. Credit war unbelebt. Am Eisenbahnmarkte traten heute neben den österr. Actien die Cosel-Oderberger hervor. Das schon oftmals in Geltung gebrachte Gerücht von der Fusion der Bahn mit der Oberschlesischen wird jetzt von Breslau von Neuem in Umlauf gebracht. Das Material ist knapp, der Cours hob sich daher rasch um 1 pCt. Auch für die Prioritäten der Bahn erhält sich Begehr, namentlich für die 4. Emission. Auch sonst fehlte es in Prioritäten nicht an Umsatz, namentlich Stettiner und manche Emissionen der Köln-Mindener, auch Schleswigsche. Von den schweren Actien haben wir besonders Bergisch-Märkische und Rheinische als fest und begehrt hervorzuheben; die schlesischen Actien blieben, auch abgesehen von den Koselern, gut behauptet. In Potsdamern und Halberstädtern erhielt sich aus gestern erwähntem Grunde die bisherige Bewegung, für beide Actien mit erheblicher Courssteigerung. Russische Anleihen wenig belebt, aber fest. Von preuß. Staatsschuldscheinen ¼ schlechter, 5proc. Anleihe ⅛ höher, das Geschäft schwach. — Disconto für erste Berliner Wechsel 2¾ pCt. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 22. Februar 1867.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	99¾ bz.
Staats-Anl. von 1859	5	104¼ bz.
dito 1850. 52	4	92 bz.
dito 1853	4	92 G.
dito 1854	4½	100 bz.
dito 1855	4½	100 bz.
dito 1856	4½	100 bz.
dito 1857	4½	100 bz.
dito 1859	4½	100 bz.
dito 1864	4½	100 bz.
Staats-Schuldscheine	3½	85 bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	121½ G.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	99½ bz.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	79⅜ bz.
Pommersche	3½	78⅝ bz.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	89½ bz.
Schlesische	3½	— — —
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	92½ bz.
Pommersche	4	93½ bz.
Posensche	4	90¾ bz.
Preussische	4	91½ bz.
Westph. u. Rhein.	4	96½ B.
Sächsische	4	93½ G.
Schlesische	4	93½ G.
Louisd'or 111¼ bz.		Oest. Bk. 79¾ bz.
Goldkr. 9. 8¾ G.		Poln. Bkn. — — —

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques.	5	49 etw. bz u B
dito Nat.-Anl.	5	57⅜ à ⅝ bz.
dito Lot.-A.v.60	4	71⅛ bz.
dito dito 64	—	44¾ bz.
dito 54er Pr.-A.	4	63½ B.
dito Eisenb.-L.	—	69⅝ bz.
Ital. neue 5proc. Anl.	5	54⅜ à ¼ bz.
Russ. Engl. Anl. 1862	5	86¾ G.
dito Holl. Anl. 1864	5	88 B.
dito Poln. Sch.-Obl.	4	64½ bz.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	60¼ B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	91¼ G.
dito à 300 Fl.	5	91 G.
Kurhess. 40 Thlr. Obl.	—	55¾ bz.
Baden 35 Fl. Loose	—	31¾ et. bz. u. B.
Amerikan. St.-Anl.	6	77½ à ⅝ bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	— — —
dito II.	4½	— — —
dito IV.	4½	96 G.
dito III. v. St. 3½g.	3½	78½ bz.
Cöln-Minden	4½	98¼ bz.
dito II.	5	102¼ bz.
dito	4	87½ bz.
dito III	4	86 G.
dito	4½	95⅝ bz.
dito IV.	4	86¼ G.
dito V.	4	8 ¾ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	83¼ G.
dito III. Em	4½	90¼ G.
Gal. Ludwigsb.	5	9 B.
Niederschl.-Märk.	4	90⅞ G.
dito conv.	4	91¼ G.
dito III.	4	89½ G.
dito IV.	4½	9 ¾ G.
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	101 B.
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	80 G.
dito C.	4	88¼ G.
dito D.	4	88¼ G.
dito E.	3½	80 G.
dito F.	4½	91¼ bz.
dito G.	4½	95⅛ G.
Oest.-Franz.	3	245 bz.
Oest. südl. St.-B.	3	227½ bz.
Rhein. v. St. gar.	4½	97¼ G.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	95½ bz.

Eisenbahn Stamm-Actien.

Dividende pro	1864.	1865.		
Aachen-Mastrich	—	—	4	34½ B.
Amsterd.-Rottd.	7 19/20	7¼	4	107¾ bz.
Berg.-Märkische	7¼	9	4	152⅞ bz.
Berlin Anhalt	11⅝	13	4	218¾ bz.
Berlin-Görlitz	—	—	4	68½ B.
dito St.-Prior.	—	—	5	98¼ bz.
Berlin-Hamburg.	10	9½	4	157¾ B
Berl.-Potsd.-Mgd.	16	16	4	206¾ bz.
Berlin-Stettin.	7⅝	8	4	135⅞ bz.
Böhm.-Westb.	5	—	5	64 G.
Breslau-Freib.	8⅔	9	4	140¼ G.
Cöln-Minden	15⅝	17⅔	4	145 bz.
Cosel-Oderberg.	¾	2¼	4	57¾ bz. u. G.
dito St.-Prior.	—	—	4½	78 bz.
dito dito	—	—	5	85 G.
Galiz. Ludwigsb.	9	5	5	89¼ à ¾ bz.
Ludwigsh. Bexb.	9⅕	10	4	150¼ B.
Magd.-Halberst.	25	15	4	213 bz.
Magd.-Leipzig	18¾	20	4	257 B.
Mainz-Ludwigsh.	7½	8	4	130¾ bz
Mecklenburger	3½	3	4	79⅜ bz.
Neisse-Brieger.	4½	5 5/12	4	101 B.
Niedrschl. Märk.	4	—	4	91½ bz.
Niedrschl. Zwgb.	3⅔	3⅔	4	93½ bz.
Nordb. Fr.-Wilh.	4	4	4	81⅝ bz.
Oberschl. A.	10	11⅔	3½	187¼ bz.
dito B.	10	11⅔	3½	161½ bz.
dito C.	10	11⅔	3½	187¼ bz.
Oestr.-Fr. St.-B.	5	5	5	113¼ à ⅜ à ¼ bz.
Oestr. südl. St.-B.	8	7½	5	109¾ à 110½ bz.
Oppeln-Tarnow.	3¼	3¼	5	74½ G.
Rheinische	1¼	7	4	118 bz.
dito Stamm-Pr.	6¼	7	4	— — —
Rhein-Nahebahn	—	—	4	33½ bz.
Stargard-Posen.	3½	4½	4½	95½ G.
Thüringer	8	—	4	133 B.
Warschau-Wien.	7 11/12	8⅓	5	65 bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	7 1/10	8¼	4	159 bz.
Braunschw. B.	—	—	4	93¾ etw. bz. u. G.
Bremer Bank	7 8/10	6½	4	116 G.
Danziger Bank	7½	7 3/10	4	111 G.
Darmst. Zettelb.	8	7½	4	96½ G.
Geraer Bank	8	7⅝	4	105¾ G.
Gothaer „	7	7½	4	100½ G.
Hannoversche B.	5⅔	4	4	83¼ B.
Hamb. Nordd. B.	7⅝	9	4	119½ B.
„ Vereins-B.	7 21/32	8 19/32	4	109½ G.
Königsberger B.	6¾	6½	4	111 G.
Luxemburger B.	4	6	4	82½ G.
Magdeburger B.	5 9/10	5½	4	94½ B.
Posener Bank	7	6½	4	104¼ bz.
Preuss. Bank-A.	10 19/20	10 14/15	4½	153 bz.
Thüringer Bank	4	4	4	66 etw. bz
Weimar „	7	6½	4	93¼ etw. bz u. G.
Berl. Hand.-Ges.	8	8	4	108 bz.
Coburg Credb. A.	8	8½	4	89 etw. bz. u. B.
Darmstädter „	6	6½	4	85⅝ bz.
Dessauer „	—	—	—	2⅝ B.
Disc. Com.-Anth.	6½	6½	4	103 bz.
Genfer Credb.-A.	—	—	4	29 bz.
Leipziger „	4	4	4	84 bz.
Meininger „	7¼	7	4	95½ etw. bz. u. G.
Moldauer Lds.-B.	—	—	4	22¼ B.
Oesterr. Credb. A.	5	4½	5	75¼ à 75 bz.
Schl. Bank.-Ver.	6½	7½	4	115¾ B.
Minerva	—	1	5	33 bz. u. G.
Fbr. v. Eisenbdf.	8½	5½	5	107¼ etw. bz.

Berlin, 22. Februar. **Roggen** loco 78—80pfd. 54½—¾ Thlr. ab Bahn bez. — **Rüböl** loco 11⅚ Thlr. Br. — **Spiritus** loco ohne Faß 16¾—⅚ Thlr. bez., pro Febr. und Febr.-März 16⅚ Thlr. Br., ⅔ Thlr. Gld., April-Mai 16⅔—⅚ Thlr. bez. und Gld., ⅔ Thlr. Br., Mai-Juni 16⅚—⅚ Thlr. bez., und Gld., ⅞ Thlr. Br., Juni-Juli 17⅙—⅓ Thlr. bez. und Gld., ⅙ Thlr. Br., Juli-Aug. 17 5/12—⅜ Thlr. bez.

⚘ **Breslau**, 23 Februar. Wind: West. Wetter: regnicht. Thermometer Früh 5 Grad Wärme. Bei lustloser Stimmung konnten Umsätze nur zu ermäßigten Preisen stattfinden.

Weizen preishaltend, pr. 84 Pfd. schlesischer weißer 80—95 Sgr., gelber 80 Sgr., feinste Sorte 2—3 Sgr. über Notiz bezahlt, galizischer und polnischer weißer 80—95 Sgr., gelber 80 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — **Roggen** matter, pr. 84 Pfd. 64—68 Sgr. — **Gerste** schwach behauptet, pr. 74 Pfd. helle 57—59 Sgr., gelbe 48—54 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — **Hafer** preishaltend, pr. 50 Pfd. 30—33 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — **Erbsen** stark offerirt. — **Wicken** preishaltend. — **Oelsaaten** ohne Aenderung. — **Lupinen** schwach beachtet, pr. 50 Pfd. gelbe 40—48 Sgr., blaue 40—44 Sgr. — Schlesische **Bohnen** wenig beachtet. — **Schlaglein** fest. — **Rapskuchen** unverändert, 48—50 Sgr. pr. Ctnr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	81—88—94	Bohnen	70—80—90
Gelber Weizen	81—87—92	Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.	
Roggen	64—66—68	Schlag-Leinsaat	170—180—190
Gerste	48—54—59	Winter-Raps	182—192—203
Hafer	30—31—33	Winter-Rübsen	170—180—186
Erbsen	53—57—68	Sommer-Rübsen	148—155—164
Wicken	50—55—66	Leindotter	138—145—158

Kleesaat bei ruhigem Geschäft, — **rothe** feine Waare in sehr fester Haltung, ordinäre 13¾—14⅞ Thlr., mittle 15¼—16¾ Thlr., feine 17½ bis 18½ Thlr., hochfeine 18⅔—19 Thlr., — **weiße** flau, ordinäre 13½—18 Thlr., mittle 20½—24½ Thlr., feine 25½—27½ Thlr., hochfeine 28 Thlr. pr. Ctr. und darüber zu bedingen.

Thymothee schwacher Umsatz, zu notiren ist 10½—12 Thlr. pr. Ctr.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 28—36 Sgr. Metze 1½—2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.